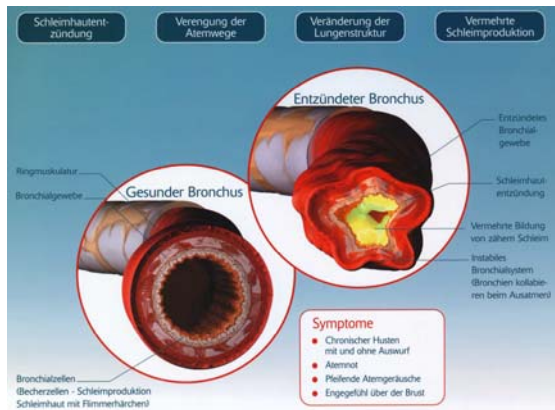


## COPD (Chronisch obstruktive Bronchitis)



(Quellenangabe: Altana Pharma Deutschland GmbH)

Unter dem Begriff chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD) werden die chronisch obstruktive Bronchitis, die mit oder ohne begleitendes Lungenemphysem auftreten kann, das Lungenemphysem an sich und die chronische Bronchitis mit asthmatischer Komponente eingeordnet.

Es werden hier verschiedene Krankheitsbilder unter einem Begriff zusammengefasst, die sich zwar in der Entstehung, Diagnose und Therapie unterscheiden, aber eine ähnliche Symptomatik aufweisen, nämlich chronischen Husten, Auswurf, Atemnot, vor allem bei Belastung und eine deutliche Leistungsminderung der Betroffenen.

COPD ist gekennzeichnet durch eine Verengung der Bronchien bzw. Überblähung des Lungengewebes, die für die Hauptsymptome Husten, Atemnot und Auswurf verantwortlich sind. Die COPD wird inzwischen als die Volkskrankheit mit den höchsten Steigerungsraten bezeichnet. Bis zum Jahr 2020 wird sie nach der Koronaren Herzkrankheit und den cerebrovaskulären Erkrankungen (Erkrankungen der hirnversorgenden Blutgefäße, die zum Schlaganfall führen können) die dritthäufigste Todesursache sein.

Die häufigste Ursache einer COPD ist das Rauchen (aktiv und passiv), wobei die Gefahr zu erkranken mit der Menge der inhalierten Zigaretten deutlich zunimmt. In viel geringerem Maße können andere Auslöser wie Stäube, Dämpfe und Gase eine COPD begründen. So ist z.B. das Lungenemphysem bei Bergleuten in Steinkohlegruben (unter Tage) eine Berufskrankheit. Eine seltene genetische Ursache des Emphysems ist der Alpha-1-Antitrypsinmangel.

Mögliche Komplikationen bei der COPD sind Infektexacerbation, d.h. akute Verschlimmerung der Atemnot durch Infekt, das Lungenemphysem, d.h. eine permanente Überblähung und Zerstörung der Lungenstruktur und letztendlich die chronische respiratorische Insuffizienz mit dauerhafter Störung der Lungenbelüftung und des Gasaustausches, die dann oftmals eine Sauerstofflangzeittherapie notwendig macht.

Die medikamentöse Grundbehandlung der COPD besteht in der Gabe von Bronchien erweiternden Sprays. Eine Kortisontherapie wird versucht, wenn die Vortherapie von ungenügender Wirksamkeit war. Diese wird allerdings nur bei nachgewiesener Wirksamkeit als Dauertherapie fortgesetzt.

Auch bei der COPD bedeutet ein gutes Management der Krankheit neben der medikamentösen Therapie in erster Linie die Vermeidung von Auslösern, d.h. Aufgabe des Rauchens oder Karenz von belastenden Dämpfen und Gasen. Ebenfalls von entscheidender Bedeutung sind aber auch hier Patientenschulungen zum frühzeitigen Erkennen von Symptomen, zum Erlernen der richtigen Medikamenteninhalation sowie zur Anwendung von Atem- und Hustentechniken. Auch körperliche Aktivität mit Steigerung der Belastbarkeit und Muskeltraining sowie Atem- und Physiotherapie sind notwendig um ein gutes Therapieziel für den Patienten zu erreichen.